



**HECKEN
NÜTZLICH FÜR
TIERE, LAND
UND LEUTE**
SEITE 20

**HOLZBRÜCKEN
DIE SCHÖNSTE
ART, ZWEI UFER
ZU VERBINDEN**
SEITE 76

KÖNIGIN AM BRETT

**LENA GEORGESCU GEHÖRT ZU DEN BESTEN
SCHACHSPIELERINNEN DER SCHWEIZ**

SEITE 10





Gottlieb®
Switzerland's Finest Since 1928

FROHE
OSTERN

PRALINE
MOCCA
GIANDUJA
20 Hüppen aus der Schweiz
einzel gerollt



Jetzt
bestellen!



7 TAGE GENUSS-KALENDER
«GENUSSVOLLE OSTERTAGE»



LIMITED EDITION:
OSTERHASE «StracciaStella»



SCHMUCKDOSE
«FROHE OSTERN»



Weil es ihr in der Schule langweilig war, schloss sich Lena Georgescu mit acht Jahren dem Schachklub Bern an.

DIE GROSSE MEISTERIN DER KLEINEN FIGUREN

Schon als Kind war sie fasziniert vom Brett mit den 64 Feldern. Heute gehört Lena Georgescu zur Schweizer Schachelite – weil es für sie nicht mehr als ein Spiel ist.

— Text Daniel Röthlisberger Fotos Christian Schnur

Sie hat sich dem Schach so sehr verschrieben, dass sie nachts gar davon träumt. Leider glänze sie dann meist nicht mit dem perfekten Zug und könne sich auch kaum aus einer heiklen Lage befreien. «Ich verliere gegen schwächere Gegner. Oder mein Handy läutet, und ich werde disqualifiziert», verrät sie. «In meinen Träumen läuft das Spiel suboptimal.»

Ganz anders in Wirklichkeit. Lena Georgescu, 25, hat im Schachsport mehr erreicht, als sie sich je erträumt hätte. Die Berner Informatikstudentin ist zurzeit die beste gebürtige Schweizer Spielerin. Sie ist mehrfache Schweizer Meisterin und Mitglied der Nationalmannschaft. Im August letzten Jahres wurde sie beim Turnier im deutschen Rosenheim Frauen-Grossmeisterin und gewann den höchsten Titel im Frauenschach. «Lena ist ein Aushängeschild», sagt Nguyen Ly, Präsident des Schachklubs Bern und Leiter Nachwuchsförderung und Ausbildung im Schweizerischen Schachbund. Sie sei nicht nur stark am Brett. «Mit ihrer Art ist Lena ein Vorbild. Sie ist

«In meinen Träumen verläuft das Spiel suboptimal. Mein Handy läutet, und ich werde disqualifiziert.»

Lena Georgescu, Schachspielerin

bodenständig und bescheiden. Zudem wehrt sie sich mutig gegen die Diskriminierung von Frauen in unserem Sport und setzt sich für deren Gleichstellung ein.»

Ein Duell auf Augenhöhe

Es ist halb elf an diesem Vormittag im März. Lena Georgescu und Nguyen Ly stehen sich am Schachbrett auf dem Bärenplatz in Bern gegenüber. Fürs SF-Team wollen sie eine kurze Partie austragen. Georgescu darf beginnen. Sie nimmt erst den Bauern, der vor der Dame steht, zieht ihn zwei Felder nach vorn. Macht dann

dasselbe mit dem Bauern daneben. Mit dem sogenannten Damengambit eröffnet sie die Partie. Ihr Gegner Ly tut es ihr gleich. Er platziert seine beiden Bauern spiegelverkehrt, kontert mit «Albins Gegengambit». Er lächelt, bevor er den nächsten Zug macht. «Ich stelle Lena eine Falle», murmelt er. «Aber ich glaube nicht, dass sie darauf hereinfallen wird. Dafür ist sie taktisch zu gewieft.»

Lena Georgescu spielt seit zwanzig Jahren. Mit fünf lernte sie Schach von

MEISTER AM BRETT

GROSSMEISTER (GM) ist der höchste Titel, den der Weltschachbund Fide (Fédération Internationale des Échecs) vergibt. Dafür müssen Spieler und Spielerinnen 2500 Elo erreichen. Diese Zahl gibt die Spielstärke an. **INTERNATIONALER MEISTER (IM)** ist der zweithöchste Titel: Dafür braucht es 2400 Elo. **DAMEN-GROSSMEISTER (WGM)** ist der höchste Titel im Frauenschach: Dazu müssen 2300 Elo erreicht werden. Spielende müssen ihre Spielstärke für einen Titelgewinn jeweils an drei internationalen Turnieren gegen gleich starke Konkurrenz bestätigen und sogenannte Normen holen. Die Titel gelten auf Lebenszeit. swisschess.ch

ihrem Vater, einem gebürtigen Rumänen. In der ersten und zweiten Klasse durfte sie im Rahmen der Begabtenförderung am Mittwochvormittag einen Schachkurs besuchen und mit einem Schweizer Meister trainieren, statt die Schulbank zu drücken. Mit acht kam sie zum Schachklub Bern. «Zum Glück war mir in der Schule langweilig», sagt sie heute. «So entdeckte ich →



Lena Georgescu auf der Bundesterrasse in Bern. Nach einem Jahr als Schachprofi entschied sie sich gegen eine Karriere – und fand zurück zur Leichtigkeit.



Zwei Könner am Zug: Der Präsident des Schachklubs Bern, Nguyen Ly, stellt auf dem Bärenplatz Lena Georgescu eine Falle – ob sie hineintappen wird?

Posten stand, erzählt Lena Georgescu. «Er warf mir vor, ich spiele zu laut. Als er nicht aufhörte, zu schimpfen, wurde er zuerst verwirrt, dann disqualifiziert.»

Vertraut auf ihren Killerinstinkt

Lena Georgescu hadert nicht mit dem, was ihr widerfahren ist. Mittlerweile erlebe sie solches Fehlverhalten selten, sagt sie. Das habe auch mit ihrem Alter und ihrer Erfahrung zu tun. Zudem habe sie gelernt, sich zur Wehr zu setzen. «Wenn mich jemand mit frauenfeindlichen Sprüchen angeht, stelle ich ihn zur Rede.» Gleichzeitig wolle sie aber nicht zu viel Energie auf das Thema verwenden. «Denn Ewiggestrige kann ich nicht ändern.»

Ihre stärkste Antwort gibt Lena Georgescu am Brett. Das hat sie von ihrem Vorbild, der Ungarin Judit Polgár, gelernt. Die 48-Jährige gilt als spielstärkste Frau der Geschichte. Sie besiegte Legenden wie den russischen Weltmeister Garri Kasparow, den sie 2002 zum Aufgeben zwang. Und sie stiess als einzige Frau unter die besten zehn der Welt vor. Schon als Kind schwärmte Georgescu für die Ausnahmekönnerin. Sie las Bücher von Polgár, analysierte ihre Partien. «Mir gefällt ihr Stil», sagt die Bernerin. «Sie spielt aggressiv.»

Wie sie selbst. Lena Georgescu pflegt den Angriff und nutzt ihren Killerinstinkt. Sie spüre, wenn der Weg zum König frei sei. «Ich versuche, meinen Gegner zu überrennen, und opfere dabei Figuren, um zum Ziel zu kommen.» Trotzdem sei sie nicht nur aufs Resultat aus, sagt ihr Jugendtrainer Marcel Gyger. «Lena ist eine Künstlerin. Sie spielt ein schönes Schach, versucht etwas Eigenes zu kreieren.»

Dafür scheut Lena Georgescu keinen Aufwand. Sie trainiert zwanzig Stunden pro Woche, arbeitet mit zwei Trainern. Sie ist in der Nationalmannschaft, spielt im bernischen Kirchberg, in Winterthur und im deutschen Karlsruhe in Teams aus Männern und Frauen Gruppenmeisterschaften. Pro Jahr absolviert sie 70 Wettkampfpartien. «Beim Schach komme ich stets auf neue Ideen, habe nie ausgelernt.»

Die Begeisterung und ihr unermüdlicher Einsatz tragen Früchte. Als Spitzensportlerin hat Lena Georgescu unvergess-

die Freude an diesem Sport.» Die Trainer erkannten früh ihr Talent. Lena habe nicht nur schnelles Denken, Ehrgeiz und Leidenschaft mitgebracht, erinnert sich ihr ehemaliger Trainer Marcel Gyger. «Sie hatte schon als Kind eine Hingabe zum Spiel und die Fähigkeit, in die Tiefe zu gehen.» Das brachte sie weit.

Mit 13 wurde sie Schweizer Meisterin der Juniorinnen. Mit 16 war sie als jüngste im Land Fide-Meisterin, gewann den dritthöchsten Titel im Frauenschach.

Der Aufstieg des jungen Talents hatte aber auch Schattenseiten. Nicht alle

mochten sich an ihrem Erfolg freuen. Als Mädchen war Lena Georgescu in der Minderheit und musste sich in einer Männerdomäne behaupten. «Das war manchmal belastend», gibt sie zu. Einige ältere

«Lena spielt ein schönes Schach, sie versucht etwas Eigenes zu kreieren.»

Marcel Gyger, Schach-Trainer

Herren hätten Mühe gehabt, gegen sie anzutreten oder – schlimmer noch – gegen sie zu verlieren. So gab es Männer, die sie wissen liessen, Frauen hätten in dieser Sportart nichts verloren. Einmal trat bei einem Turnier ein Mann nicht an, als er erfuhr, dass die Bernerin dabei war. Ein anderemal sei einer gar ausgerastet, als er gegen sie auf verlorenem



Konzentriert: Lena Georgescu macht ihren nächsten Zug an einem internationalen Turnier in Deutschland Anfang Jahr.

Exponiert: Im Rahmen der Schweizer Meisterschaft im Schach 2014 spielte Lena Georgescu im Schaufenster des Warenhauses Loeb in Bern.



Ausgezeichnet: Die frisch gekürte Grossmeisterin der Frauen und der ebenfalls prämierte Nati-Kollege Fabian Bänziger letzten August in Bayern.

NOCH LANGE NICHT SCHACHMATT

Ein Nischensport begeistert die Massen – dank Netflix und Online-Schachspielen

Das Schach boomt. Gemäss Schätzungen spielen es weltweit 600 bis 800 Millionen Menschen. Immer mehr tun es online. «Während der Coronapandemie sind die Zahlen explodiert», sagt Nguyen Ly vom Schweizerischen Schachbund. «Aber auch die Netflix-Serie «Das Damengambit» trug zum Boom bei.» Die Serie von 2020 über ein Waisenmädchen, das in den 1950er-Jahren am Brett für Furore sorgte, sahen allein im ersten



Die Schauspielerin Anya Taylor-Joy als Beth Harmon in der Netflix-Serie «Das Damengambit» (l.) und der mehrfache Schachweltmeister Magnus Carlsen.



Monat 62 Millionen. Im Schachsport sind Frauen in der Minderzahl. Bei den Aktiven beträgt ihr Anteil in

der Schweiz sechs Prozent. Schach sei historisch gesehen ein Männersport, sagt Nguyen Ly. «Das

widerlegt. Der Geschlechterunterschied – die Dominanz der Männer in der Weltrangliste und

schrecke Mädchen ab. Zudem würden sie «weniger zu diesem Spiel ermuntert als Buben». Dass Frauen Männern generell unterlegen wären, dieses Vorurteil haben britische Forscher 2009 in einer Studie

bei Weltmeistertiteln – sei zu 96 Prozent statistisch erklärbar. «Eine grössere Gruppe bringt mit grösserer Wahrscheinlichkeit extreme Leistungen hervor als eine kleinere», zitierte der «Spiegel» die Forscher. Zurzeit führt der Norweger Magnus Carlsen, 34, die Weltrangliste mit einer Elo-Zahl von 2833 Punkten an. Als beste gebürtige Schweizerin hat Lena Georgescu aktuell 2230 Elo-Punkte. Sie steht auf Platz 6580 der Weltrangliste.



Die Schachmeisterin und der Springer, wie das Pferd im Fachjargon heisst.

gelangt. Nach der Matura hatte sie mit neunzehn ein Zwischenjahr eingelegt und sich allein auf ihre sportliche Karriere fokussiert. «Viele Kolleginnen und Kollegen gingen auf Reisen oder suchten einen Job, ich wurde Schachprofi.» Sie tourte mit ihrer Mutter oder allein durch Europa, absolvierte Turnier um Turnier. Und machte zwiespältige Erfahrungen. Sie habe in den Partien viel mehr überlegt, weil sie um jeden Preis gewinnen wollte. «Ich wurde immer verkrampfter und verbissener, verlor die Freude am Spiel.»

Der Spass im Mittelpunkt

Nach einem Jahr beendete Lena Georgescu das Experiment als Profi. Seither konzentriert sie sich auf ihre berufliche Laufbahn. Sie absolviert die Ausbildung zum Master in Informatik an der Universität Bern, arbeitet als Informatikerin an der Berner Fachhochschule. Schach bleibt ihr Hobby, obwohl sie es professionell betreibt. «Betrachtet man Aufwand und Ertrag, ist das eine brotlose Kunst», räumt sie ein. «Meine Einnahmen decken die Ausgaben nur knapp.» Trotzdem setzt sie sich weiter hohe Ziele. Sie, die bei Turnieren immer wieder gegen Männer antritt und gewinnt, nimmt den zweithöchsten Titel im Schachsport ins Visier. «Ich will Internationaler Meister werden», sagt Lena Georgescu. «Das kann ich schaffen, wenn ich konsequent trainiere und gut spiele.»

Darum geht es auch an diesem Vormittag. Es ist kurz vor elf. Auf dem Bärenplatz in Bern steht die Partie vor der Entscheidung. Nguyen Ly lässt den Läufer laufen, die Falle schnappt zu. Mit dem Bauern rückt er auf die gegnerische Grundlinie vor, tauscht ihn in einen Springer um. Damit schlägt er die Dame seiner Gegnerin. Lena Georgescu muss aufgeben. Und der Laie fragt sich, warum diese Partie so schnell und unerwartet zu Ende gegangen ist. Sie hätten bloss einen uralten Eröffnungstrick demonstriert, erklärt Lena Georgescu. «Den Trick liebte ich schon als Kind. Jetzt bin ich selbst darauf hereingefallen», sagt sie ironisch. Dann fügt die Schweizer Königin am Schachbrett schmunzelnd an: «Am Ende ist es nur ein Spiel. Mehr nicht.» ■

liche Momente erlebt. In Rosenheim feierte sie 2024 mit dem Titel als Frauen-Grossmeisterin ihren grössten Erfolg. 2022 reiste sie mit dem Nationalteam an die Schacholympiade ins indische Chennai und erlebte etwas Einmaliges. Mit ihrem Team erreichte sie zwar bloss den 48. Rang. «Aber wir wurden wie Stars behandelt, weil Schach in Indien so populär ist.» Ständig seien sie von Fans umringt gewesen. «Ich musste Autogramme geben und für Selfies posieren. Das war cool.»

Die Studentin lernte in ihrer Karriere aber auch bit-

«In Indien wurden wir wie Stars behandelt, weil Schach so populär ist.»

Lena Georgescu

tere Lektionen. So verlor sie 2024 im Nationalteam bei einem internationalen Turnier in Apolda in Thüringen ihre Partie, weil sie sich Fehler leistete, ein Unentschieden ablehnte und am Ende doch verlor.

«Das kostete mein Team Silber oder gar Gold.» In dieser Nacht habe sie kaum Schlaf gefunden. «Ich lief durch die Stadt, um den Tiefschlag zu verdauen und mich zu beruhigen.»

Nach einer Niederlage wie dieser ist Lena Georgescu froh, dass sie nicht vom Sport leben muss. Zu diesem Schluss war sie schon vor sechs Jahren

2-Jahresabo nur CHF 129.– statt CHF 168.–*



* Im Einzelverkauf

Schweizer
LandLiebe
Mit Liebe gemacht.

**SO EINFACH KOMMEN
SIE ZU IHREM ABO**



QR-Code
mit Ihrem Handy scannen



Telefon
058 510 73 14